



VVN-BdA Ravensburg / Oberschwaben

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der AntifaschistInnen

www.vvn-bda-oberschwaben.de

Josef Kaiser, josefkaiser@email.de

Traduzione: Enzo Savarino, enzo.savarino@igmetall.de

Colle del Lys - 06.07.2014

Sehr geehrte Präsidentin, sehr geehrte Elena Cattaneo,

autorità, partigiane e partigiani, ragazzi del EUROLYS – werte Anwesende !!!

Ich überbringe Ihnen die Grüße der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschisten VVN-BdA und der Gewerkschaft IG Metall aus Ravensburg und Friedrichshafen am Bodensee.

Seit über 25 Jahren arbeiten wir mit dem Comitato Resistenza Colle del Lys zusammen. U.a. besuchen wir uns gegenseitig bei Gedenkfeiern in Italien und in Deutschland. Im Laufe der Jahre ist eine wertvolle Zusammenarbeit entstanden und es entwickelten sich viele persönliche Freundschaften. Wir bedanken uns für die Einladung und für den freundlichen Empfang.

Mit Entsetzen und Abscheu sehe und höre ich, welche Verbrechen hier am Colle del Lys von deutschen Nazitruppen angeordnet und durchgeführt wurden. Zu Recht wird hier in Italien die Erinnerung daran gepflegt und lebendig gehalten – in Schulen, mit Denkmälern, auf Friedhöfen und bei Gedenkfeiern. - Bei uns im heutigen Deutschland kennen nur Wenige die Naziverbrechen in Italien. Dieses Kapitel deutsch-italienischer Geschichte kommt in deutschen Schulbüchern nicht vor. Auch ich selber habe erst als erwachsener Mensch darüber gelesen und erst durch Reisen vom verheerenden Ausmaß der deutschen Verbrechen hier in Italien erfahren.

Wir sind sehr dankbar, dass ich Zeitzeugen wie Carlo Mastri, Guido Carbi, Beppe Berruto, Mario Castagno, Kiro, Mara und viele andere kennen lernen konnten. Sie haben mir und uns vom furchtbaren Terror berichtet, den sie persönlich erlebt - und gegen den sie mit vielen anderen als Partisaninnen und Partisanen am Piemont aktiv gekämpft haben.

Auch die deutsche Justiz tut sich schwer mit den Verbrechen, die hier in Italien begangen wurden. Bis heute sind Verfahren offen – Täter leben immer noch straffrei oder sind unbehelligt in hohem Alter verstorben. Italienische Zeitzeugen und Kläger werden immer noch dabei behindert zu ihrem Recht zu kommen. So hat im Oktober 2012 das Oberlandesgericht Stuttgart

den Überlebenden des Massakers von Sant'Anna di Stazzema, Enrico Pieri, nicht einmal zur persönlichen Aussage zugelassen. Als er vor Gericht Einspruch einlegen wollte, wurde er abgewiesen. Nur seinem Anwalt wurde der Zugang zum Staatsanwalt erlaubt.

Das ist eine Schande!

Eine Schande, über die auch versöhnliche und wohlgemeinte Besuche des deutschen Bundespräsidenten Gauck oder Außenminister Steinmeier an Orten der Verbrechen in Italien nicht hinwegtäuschen können.

Deutschland wurde formal 1945 von der befreit. In den Köpfen der Menschen war die Befreiung aber noch lange nicht vollzogen. Nazistisches Gedankengut wirkt bis heute nach. An vielen Stammtischen sind fremdenfeindliche Parolen normal. In einigen Medien werden Übergriffe auf Ausländer, Dunkelhäutige, Andersdenkende und Moslems heruntergespielt oder erst gar nicht berichtet.

Das ist die eine, die unbelehrbare Seite, der deutschen Gesellschaft – auf der anderen Seite sind viele Menschen in Deutschland damit nicht einverstanden: Sie engagieren sich in antifaschistischen Gruppen, in Gewerkschaften, in ehrenamtlicher Betreuung von Asylbewerbern und treten öffentlich gegen rechtsextremes Gedankengut und Naziaktivitäten in Deutschland auf.

Enrico Pieri, eben genannt, erhielt zusammen mit Ennio Mancini am 10. November 2013 in Stuttgart einen alternativen Friedenspreis. Antifaschisten aus Süddeutschland haben Spenden gesammelt, um damit allen Überlebenden von Sant'Anna di Stazzema und ihren Familien die Teilnahme an der Preisvergabe in Stuttgart zu ermöglichen. Diese Auszeichnung, diese Art des Erinnerns und Gedenkens, - das ist **unsere** Antwort auf das beschämende Verhalten des Gerichts in Stuttgart – eine kleine Geste für so großes Leid.

Vor wenigen Wochen wurde das Europaparlament gewählt. Einige Kandidaten und Gruppierungen forderten im Wahlkampf den Austritt Deutschlands aus der Europäischen Union und wollen die D-Mark wieder zurück haben. Sie warben für sich mit Parolen, die Angst vor Fremden, Hass auf Moslems und Neid auf Ausländer und Asylsuchenden schüren.

Ihr wichtigstes Argument: Wir Deutsche arbeiten und sparen viel – und die anderen faulenzten und verpulvern unseren Reichtum. Ihre verführerische Behauptung: Ohne die anderen europäischen Länder hätten wir in Deutschland keine Arbeitslosigkeit, keine perspektivlose

Jugend, keine Asylsuchende, keine Armut, - kurz: keine sozialen Probleme. Ihre primitive Lösung: Ausländer und Asylanten raus – Deutschland den Deutschen.

Ich vermute, dass Ihnen auch in Italien solche Gruppierungen und Positionen nicht ganz fremd sind - denn Dummheit kennt keine Grenzen. Es sind kleine Parteien und ihr Einfluss ist gering - aber es gibt sie – und sie vergiften die Köpfe der Menschen

Ihr zentraler Gedanke ist so arrogant wie falsch: **Wir** Deutsche sind etwas Besseres, **wir** sind anderen überlegen, und da **wir** in Europa alles bezahlen, müssen Andere sich **uns** unterordnen. Das ist im Kern völkisch-nationalsozialistisches Gedankengut, dem jede/r von uns entgegen treten muss – in Deutschland, in Italien, überall !

Um es klar zu sagen: Ob ein Jugendlicher in Europa einen Ausbildungsplatz, Arbeit und Lebensperspektive bekommt, hängt doch nicht davon ab, dass wir Asylbewerber an den Grenzen zurück schicken oder auf den Meeren umkommen lassen.

Es hängt davon ab, wie wir den gesellschaftlichen Reichtum verteilen – ob wir die Gewinne privatisieren und Einzelne unermesslich reich werden – oder ob wir gesellschaftlichen Reichtum für Bildung, soziale Perspektiven und ein Alter in Würde einsetzen – auch für Menschen, die in ärmeren Regionen ohne starke Ökonomie leben.

Es ist unsere gemeinsame Herausforderung über Grenzen und Nationalitäten hinweg ein solidarisches Zusammenleben zu fördern. Unser Ziel ist eine tolerante Gesellschaft, in der jede/r nach seinen Vorstellungen leben und glücklich werden kann. Wir brauchen Sozialsysteme, in denen Jugendliche nicht arbeitslos und Rentner nicht arm sind, in der der Wert eines Menschen nicht vom Bankkonto abhängt. Wir wollen eine Gesellschaft, in der die Menschen gleiche Chancen auf Bildung und Gesundheit haben - und so ihre Vorstellungen von einem menschenwürdigen und erfüllten Leben realisieren können - und zwar unabhängig von Geschlecht, Weltanschauung, Herkunft und Vermögen der Eltern.

Die Nazis haben gezeigt, wie eine Gesellschaft aussieht, in der es nur eine Wahrheit gibt, in der nur einer das Sagen hat und der daraus auch noch das Recht ableitet, alle Andersdenkenden vernichten zu dürfen.

Sehr geehrte Anwesende,

für mich ist das Vermächtnis der Opfer hier am Colle del Lys, aber auch aller anderer Opfer von Faschismus und Nazismus, dass es unsere gemeinsame Aufgabe ist für eine tolerante,

solidarische und friedlichere Welt zu kämpfen – für eine gerechtere Welt, in der kein Platz ist für Rassismus, Fremdenhass und Krieg. Wenn uns das gemeinsam gelingt, - 70 Jahre nach dem Massaker am Colle del Lys -, über Grenzen und Nationalitäten hinweg, dann ist der Tod und das Leiden der Opfer und ihrer Familien nicht umsonst gewesen.

Meine Damen und Herren,

wir wissen, dass es keine Selbstverständlichkeit ist bei einem Anlass wie heute als Deutsche willkommen zu sein. Denn es gibt keine Entschuldigung für das Morden und die Massaker, für das Elend und Leid, das Deutsche hier am Colle del Lys und an vielen anderen Orten in Italien und in der Welt den Menschen zugefügt haben. Dass wir dennoch hier von Ihnen so freundlich aufgenommen werden, ist für mich – für uns - eine große Geste der Versöhnung.

Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen

Nie wieder Nationalismus!

Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg !!!

D A N K E